

Geldwäsche?

Immer wieder wird dem Stadtstaat vorgeworfen, illegale Einkünfte korrupter Politiker und Beamter aus Indonesien und anderen Ländern der Region zu »waschen«. Dieses mal jedoch kam der Vorwurf von keinem geringeren als Andy Xie, dem angesehenen Chefökonom von Morgan Stanley. Dieser hatte in einer Mail an Kollegen, die Anfang Oktober 2006 an die Öffentlichkeit geraten war, nicht mit seiner harschen Kritik am Finanzstandort Singapur hinter dem Berg gehalten. Wegen seiner Kritik musste der Ökonom mittlerweile seine Position bei Morgan Stanley in Hongkong räumen.

Der Vorwurf der Geldwäsche wird auch von anderer Seite erhoben: So von Indonesian Corruption Watch (ICW), nach deren Schätzungen mehrere Milliarden Singapurdollar auf Konten im Stadtstaat deponiert sind, die aus Unterschlagungen in Indonesien stammen. Gestützt werden diese Schätzungen durch eine Untersuchung von Merrill Lynch, nach der etwa ein Drittel der größten Privatvermögen in Singapur Indonesiern gehören, die einen dauerhaften Aufenthaltsstatus im Stadtstaat genießen. Singapur verfügt übrigens über keine Gesetze gegen Geldwäsche und ist zuvor immer wieder auch der Geldwäsche durch Mitglieder der burmesischen Junta verdächtigt worden.

vgl. Sydney Morning Herald, 6.10.2006;
Tempo Interactive, Indonesien,
12.10.2006

Nur eingeschränkter Protest

Lange im Vorfeld angekündigt, hat die Regierung Singapurs beim jüngsten IWF- und Weltbanktreffen die Möglichkeiten des Protests gegen die Veranstaltung für ausländische NGOs massiv eingeschränkt im Stadtstaat. Für Demonstrationen standen den NGOs lediglich ein kleiner Raum innerhalb (!) des Tagungsortes zur Verfügung, und mehreren Dutzend Aktivisten wurde von den Behörden trotz Akkreditierung die Einreise verweigert. Für den repressiven Umgang mit denen zur Tagung zugelassenen NGOs musste die Regierung heftige Kritik von Seiten internationaler Organisationen wie auch von Seiten der Veranstalter über sich ergehen lassen (siehe auch Seite 61)

Für die Opposition im eigenen Land war die IWF- und Weltbanktagung jedoch eine gute Gelegenheit, um der Weltöffentlichkeit den repressiven Charakter des PAP-Regimes vor Augen zu führen. So nutzten Chee Soon Juan von der Singapore Democratic Party und etwa 10 weitere Aktivisten die Chance, um mit einem dreitägigen Protestcamp in einem Innenstadtpark auf die Einschränkung der Presse- und Meinungsfreiheit und die Unterdrückung der Opposition hinzuweisen. Anders als gewöhnlich wurden die Protestierenden nicht von der Polizei verhaftet, was Chee vor allem auf die Präsenz der internationalen Presse und die Kritik durch IWF und Weltbank zurückführte.

vgl. AP, Singapur, 19.9.2006

Aids weiter auf Vormarsch

Vor allem bei Jugendlichen ist die Immunschwächekrankheit Aids weiter auf dem Vormarsch. Jüngste Erhebungen der Regierung zeigen, dass sich besonders bei der Gruppe der unter 20-Jährigen die Zahl der HIV-Infektionen in den letzten vier Jahren mehr als verdoppelt hat. Teenager sind auch in Singapur sexuell immer aktiver und ha-

ben dabei immer öfter ungeschützten Geschlechtsverkehr mit verschiedenen Partnern. Trotz der alarmierenden Entwicklung verzichtet die Regierung jedoch weiterhin auf eine gezielte Werbung für den Gebrauch von Kondomen und umfassende Aufklärungskampagnen unter Jugendlichen.

vgl. AFP, Singapur, 24.8.2006

Keine FEER mehr in Singapur

Die Far Eastern Economic Review (FEER), eines der wichtigsten Nachrichtenmagazine der Region, darf seit Ende September 2006 nicht mehr in Singapur verkauft werden. Der Entzug der Lizenz ist eine Folge des aktuellen Pressevertriebsrechts, das ausländische Presseunternehmen unter anderem dazu verpflichtet, eine Rechtsvertretung innerhalb des Stadtstaats zu benennen und eine Kautionsumme von umgerechnet 100.000 Euro zu hinterlegen. Dieser Pflicht waren die Herausgeber der FEER bis Ende September nicht nachgekommen, woraufhin dem Magazin die Vertriebslizenz für Singapur entzogen wurde.

Die neuen Regelungen, von denen auch andere internationale Publikationen wie Newsweek, die

Financial Times und die International Herald Tribune betroffen sind, sind das Resultat der jüngsten Auseinandersetzung zwischen der in Hongkong erscheinenden FEER und der Regierung Singapurs, nachdem das Magazin zuvor ein längeres Portrait des Oppositionspolitikers Chee Soon Chuan veröffentlicht hatte, in dem dieser sich sehr kritisch über die Regierung des Stadtstaats äußerte. Aufgrund des Artikels hatten der amtierende Premierminister Lee Hsien Loong und sein Vater, der frühere Premier Lee Kuan Yew, gegen den Chefredakteur des Magazins, Hugo Restall sowie den Herausgeber, Review Publishing, Verleumdungsklagen eingereicht.

vgl. AFP, Singapur, 28.9.2006

singapur

62

nachrichten